

* Dieter Schenk *

□ Tel. (49)-06629-440 * MobilTel. 0175-1682239 * Fax 06629-1448 *
□ eMail DSchenk@t-online.de *

1. März 2003

**Aktenauswertung im Fritz-Bauer-Institut
(Auszüge)**

Personalakte Dr. Fritz Bauer Band I

**Vermerk über Benachrichtigung vom Auffinden u. erste Maßnahmen, insbesondere welche Personen unterrichtet wurden (Unterschrift unleserlich) Kondolenz-Liste
Abschließendes Gutachten Prof. Dr. Gerchow vom 24.1.1969 (also 6 Monate später) über das Ergebnis der Obduktion und weitere Untersuchungen. Zusammenfassung:
Todeszeit Nacht 29./30.6.1968 (Samstag auf Sonntag) Schwerste schleimig-eitrige Bronchitis u. Lungenödem**

**Blutalkohol 1,0 bis 1,1 Promille zum Todeszeitpunkt (evtl. höher bei Einnahme Renoval)
Mageninhalt lässt auf Einnahme von 5 Tabletten Renoval schließen (Einschlafmittel) Kein Anzeichen für Ertrinken**

Hände gefaltet, Beine angewinkelt, demnach keine motorische Erregung oder Krämpfe, was eigentlich Renoval verursacht

Herzkranzgefäße deutlich eingengt, Gewicht des Herzens über dem Durchschnitt (benötigt deshalb mehr Sauerstoff)

Daraus folgert:

**Renoval alleine nicht ursächlich für den Tod (evtl. lag lt. Gerchow Gewöhnung an das Mittel vor)
Deutliche Beeinträchtigung des Sauerstofftransportes und des Gasaustausches durch o.a. Faktoren, verstärkt durch schwerste Bronchitis
zunehmende Unterkühlung lässt außerdem Stoffwechselfvorgänge sinken**

Ergebnis lt. Gerchow:

Es besteht die Vermutung, dass die Überdosis Renoval in suicidalen Absicht eingenommen wurde.

Es kann aber auch sein, dass die verschiedenen inneren und äußeren Faktoren zusammengenommen zu einem Unglücksfall führten, also der Tod nicht willentlich herbeigeführt wurde.

Eigene Bewertung: Im Falle Freitod hätte Fritz Bauer wesentlich mehr Tabletten eingenommen.

Band II

Ausführlicher Aktenvermerk (Ablaufkalender 1.7. – 8.7.), gefertigt von OStA Krüger, Bauers Vertreter über

erste Maßnahmen nach Auffinden des Toten

Benachrichtigung Ministerium, sonstige Personen, Angehörige Dänemark

Gestaltung der Trauerfeier (wesentliches Mitwirken Frau Dr. Staff)

Ein Herr Arndt in der Erdgeschosswohnung (Rentner) sprach von „häufigen Besuchen dunkler Elemente“.

Vermerk OStA Krüger v. 26.7.1968

Er sprach auf Empfehlung von Dr. Ilse Staff mit der Hausbewohnerin Lucie Sch. (tätig bei der Oberfinanzdirektion), damals etwa 30 Jahre alt.

Sie saß am Samstagabend (29.6.) von 22.00 bis 00.45 Uhr zusammen mit Bauer auf dessen Balkon, es war ein lauer Sommerabend. Gespräche dieser Art hätten zwischen beiden öfter stattgefunden. Wesentliches Thema seien die Studentenunruhen gewesen. Keine Besonderheiten oder Auffälligkeiten. Bauer sagte, er könne schlecht schlafen, nur mit „Chemie“. Bauer bot Kekse und ein Glas Cognac an. Er bat Frau Sch., ihm nächste Woche Kekse zu besorgen.

Gegen Mitternacht aßen sie ein Würstchen, wobei das Senfglas zerbrach.

„Herr Dr. Bauer hat keineswegs niedergedrückt, mutlos oder sonst in einer Weise gewirkt, die etwa den Gedanken an Freitod nachträglich hätte aufkommen lassen.“

Eigene Bewertung:

Spiegelt der Vermerk objektiv die Aussage von Frau Sch. wider, kann man Freitod mit hoher Wahrscheinlichkeit ausschließen.

Nachrufe

Kondolenz-Schreiben

Sonderheft

Einstellung des Verfahrens gegen Fritz Bauer wegen Begünstigung im Amt in der Braun- Buch-Affäre durch die StA Darmstadt (4.12.1967)

Personalakte Oberlandesgericht Braunschweig

Personalbogen

Bewerbungsschreiben Fritz Bauer 7.8.1948

Einstellung und Ernennung zum Landgerichtsdirektor zum 1.4.1949

Abschrift Lebenslauf

Mitgliedskarte als Gründer der Deutschen Kriminologischen Gesellschaft in Ffm. 1.1.1960

Personalakte Oberlandesgericht Ffm.

Personalbogen

1.8.1950 Generalstaatsanwalt Braunschweig

1.4.1956 Generalstaatsanwalt in Ffm.

1.4.1957 gewähltes Mitglied des Richterwahlausschusses im Deutschen Bundestag

**Dienstaufsichtsbeschwerde im Zusammenhang mit Auschwitz-Ausstellung (Januar 1965)
Sterbeurkunde**

Magisterarbeit

**„Generalstaatsanwalt Fritz Bauer und der politische Widerstand gegen die Diktatur“
von Claudia Ahrens (Uni Hannover 1996, geprüft von Prof. Perels)**

Ordner Humanistische Union

Fritz Bauer: Gegen die Todesstrafe (1958)

Fritz Bauer: Interview zu den Naziverbrecher-Prozessen (1963) Fritz Bauer: Die Verjährung nazistischer Mordtaten (1965)

Fritz Bauer: Umgehorsam und Widerstand in Geschichte und Gegenwart (1968) Humanistische Union stiftet Fritz-Bauer-Preis (1968)

Fritz Bauer und der Auschwitz-Prozess (1993)

Ordner Schlegelberger-Verfahren

Helmut Kramer: Selbstentlastung der Justiz für die Teilnahme am Anstaltsmord (1984) Helmut Kramer: 15 Aktenbände verschwinden bei der Bonner Justiz – Vorgeschichte und Zusammenhänge (1987) DIE ZEIT: In alter Rabentraulichkeit (1990)

Theo Rasehorn: Der Bonner Kramer-/:Jung-Strafprozess – ein Nachtrag zur Nichtbe- wältigung der NS-Justiz (1991)

Helmut Kramer: Brief an Hess. Staatsminister Hemfler (1993)

Zentrale Stelle: Zum Problem des sogen. Befehlsnotstandes in NSG-Verfahren.

Ordner Protokolle der Tagungen der Generalstaatsanwälte

1959

Dr. Bauer wirft die Frage auf, was mit einem Richter, der exzessive Todesurteile im Dritten Reich erlassen hat und nunmehr als Staatsanwalt in Amt und Würden ist, geschehen soll. Die Diskussion versendet

1960

Verharmlosende Meinungen über „Behandlung von Ermittlungsverfahren gegen Richter und Staatsanwälte“

Dr. Bauer, der weiße Rabe unter den schwarzen Raben

1961

Bericht OStA Schüle, Zentrale Stelle Ludwigsburg: Vermehrt stellen sich aktive Polizeibeamte als Täter heraus. In einem Bundesland bis jetzt 131 Polizeibeamte aller Dienstgrade verdächtig, davon 7 Oberbeamte und 21 mittlerer Dienst in Haft oder vom Dienst suspendiert.

Ähnlich die Verhältnisse in den übrigen Bundesländern. Er wirft zwei Fragen auf.

Mit welchem moralischen Recht verfolgt ein Mann, an dessen Händen das Blut von Hunderten und Tausenden Unschuldiger klebt, einen Mörder unserer Tage? Kann es sich ein Rechtsstaat und kann es sich insbesondere der zur Hütung der Rechtsstaatlichkeit berufene Staatsanwalt leisten, aus solchen Händen ein Ermittlungsergebnis entgegen zu nehmen?

1968

OStA Ruckerl, Zentrale Stelle: Bericht über den derzeitigen Stand der Verfolgung von NS-Verbrechen in der BRD und Bericht GStA Gürther, Berlin, über Stand der Ermittlungen gegen ehemalige Angehörige des Reichssicherheitshauptamtes. Zwischen 1963 und 1968 saß Bauer bei den Tagungen der GStA an einem Tisch z.B. mit GStA Dr. Nehm, Schleswig-Holstein. Nehm war dafür bekannt, dass er Ermittlungen gegen Juristen massiv behinderte. Belastendes Material gegen Juristenkollegen gab er im verschlossenen Umschlag zu den Personalakten mit der Aufschrift, dass der Umschlag nur von ihm geöffnet werden dürfe.

Wie muss es Fritz Bauer zumute gewesen sein, denn er wusste sicher genau, wes Geistes Kind sein „Amtsbruder“ war.